

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 8-9

**Artikel:** Bauen im Bundeshaus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119470>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bauen im Bundeshaus

Die Schule für Gestaltung Basel hat mit dem diesjährigen Diplomthema im Weiterbildungsbereich Innenarchitektur, Bau- und Produktgestaltung einen grossen Brocken angepackt. Bauen im Bundeshaus lautete die Aufgabe.

Bauen im Bundeshaus – stand da nicht die helvetische Jubelfeier Pate? Hans Ulrich Reck, Mitglied des Leitungsteams der Schule, winkt ab. Jubelfeier hin oder her, im Bundeshaus wird gebaut werden. Eine Kommission ist am Werk, Klagen und Wünsche der Bundeshausbenützerinnen und -benützer, Raumkonzepte, Arbeitsplatzstudien, Auflagen der Denkmalpflege liegen vor. Jede Menge Ansprüche und Einschränkungen fordern die Fähigkeiten der angehenden Gestalterinnen und Gestalter heraus. Hier können sie zeigen, ob sie angemessen mit einer vorgegebenen Situation umzugehen wissen, meint das Leitungsteam der Schule. Zwei Arten von Arbeiten wurden eingereicht: die pragmatischen und die grundsätzlichen – oder die experimentellen? Reck sagt: die mutigen.

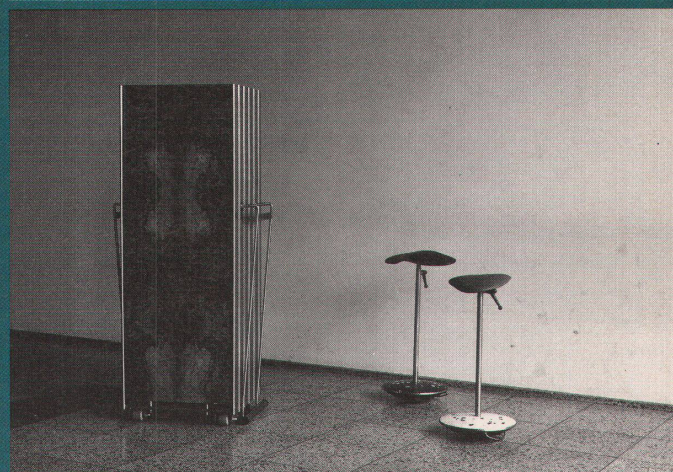
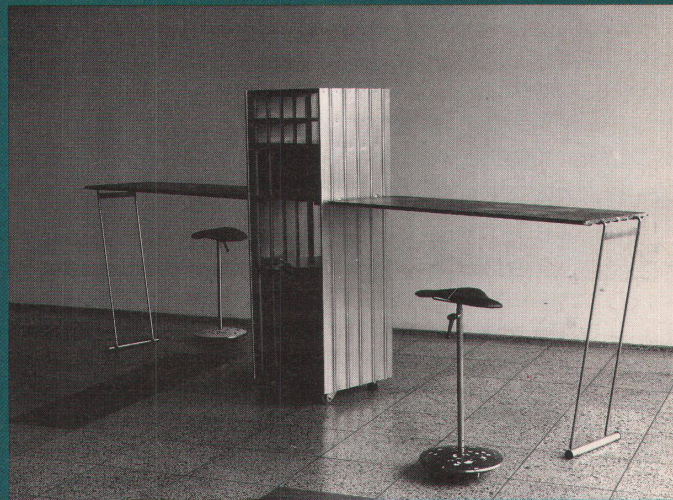
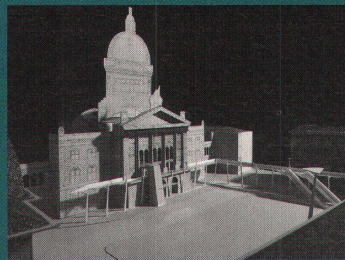
## Die Pragmatischen

Sie gehen davon aus, dass aus der Parlamentsreform keine Parlamentsrevolution wird, und versuchen für die anstehenden Probleme Lösungen zu erarbeiten, wie Bruno Hablützel zum Beispiel. Sein Ansatz: Räume zu schaffen, die den grössten Teil des Jahres leer stehen, ist unsinnig. Für die künftig – dank Laptops – mobilen Parlamentsangehörigen müssen mobile Arbeitsplätze her. Seine Lösung: die Computertheke. Vier Personen können daran arbeiten, stehend oder auf einem in der Höhe verstellbaren Stuhl sitzend, der wie eine Kreuzung zwischen Stehaufmännchen und Einrad aussieht – die Stehhilfe des italienischen Designers Castiglioni lässt

grüssen. Im Kasten in der Mitte der Theke ist Platz für Papiervorräte, und der auf einem drehbaren Tischchen stehende Drucker kann von zwei Seiten bedient werden. Mit acht Theken in der Wandelhalle des Bundeshauses lassen sich so 32 Arbeitsplätze einrichten. Nach der Session werden die Tischplatten der Theken zu Deckeln, die Beine zu Griffen, und die auf Rollen stehenden Kästen werden zur Seite geschoben. Aus dem Prototyp nicht ersichtlich ist, wo und wie dereinst die verschiedenen Kabel der verschiedenen Geräte verlaufen sollen.

## Die Grundsätzlichen

Sie machen mit ihren Arbeiten klar: die Misere im Bundeshaus kann nicht auf den Nenner fehlende Arbeitsplätze gebracht werden, und sie gehen mit ihren Vorschlägen aufs Ganze – wie Walter Reinhard. Seine Diagnose: Im Bundeshaus existiert eine «medial vernetzte Nur-Ausgangs-Kultur», die zusammen mit der Architektur und den das Gebäude umrankenden Mythen den Austausch zwischen innen und aussen verhindert. Das soll sich ändern: Zum medial erweiterten Fenster des Bundeshauses soll nicht nur hinaus-, sondern auch hereingedet werden. Kühn macht Reinhard aus dem ehemaligen Ständerratssaal einen Podiumsraum, in dem sich die Parlamentsangehörigen unter den Augen der Kameras der Bevölkerung stellen. Was im Haus passiert, wird auf eine Grossleinwand an der Fassade zum Bundesplatz übertragen; der Platz wird dadurch zum Forum:



Bundeshaus-Zukunft: Politarbeit an der Computertheke (offen und zugeklappt, untere Bilder) für die, die gerne zum Fenster hinausreden (Zugang zum Bundeshaus-Podium, oben)

Leute treffen sich und verhandeln, was drinnen geschieht. Über eine Rampe, die den Platz neu fasst, kann jeder Mann und jede Frau jederzeit den Podiumsraum direkt von aussen betreten – auf gleicher Höhe wie die von innen Kommenden. Die Ebenen gleichen sich an, Inneres und Äusseres durchdringen sich. BS ■

Während der Herbstsession (ab 16. September) werden die Basler Arbeiten in der Bibliothek des Bundeshauses den Betroffenen vorgeführt und sind auch von der Öffentlichkeit zu besichtigen.